



Das sind die vier (v.l.): Julien Kilchenmann (Cello), Yuka Tsuboi (Violine), Sarah Kilchenmann (Violine) und Hugo Bollschweiler (Viola).

BILD ZVG

«New Voices» mit dem Galatea Quartett

Gegründet 2005, dann rasch zum Erfolg: Am 23. Januar kommt das Quartett nach Küsnacht.

Das hochkarätige Galatea Quartett gastiert auf Einladung der Kulturkommission im Küsnachter Seehof und interpretiert ein besonderes Konzertprogramm: zwei bahnbrechende Werke – aus dem 18. Jahrhundert von Joseph Bologne sowie von dem 1970 geborenen Daniel Bernard Roumain – werden gespiegelt an der grossen Referenzfigur des Streichquartetts: Ludwig van Beethoven. Pionier trifft auf Neuerer, Französische Revolution auf die amerikanische Bürgerrechtsbewegung, Degenfechter auf Hip-Hop-Klassiker, Geigenvirtuose auf DJ-Künstler. Neugierig?

Herzlich willkommen! Das Galatea Quartett wurde im Jahr 2005 gegründet. Seine Mitglieder sind die Geschwister Sarah und Julien Kilchenmann sowie Yuka Tsuboi und Hugo Bollschweiler. In den Anfängen war in Zürich die Arbeit mit Stephan Görner vom Carmina Quartett prägend und jene in Berlin mit dem Artemis Quartett.

Früh schon wurden die Ensemblemitglieder als Stipendiatinnen und Stipendiaten der European Chamber Music Academy (ECMA) gefördert, und rasch und anhaltend stellten sich Wettbewerbs-

erfolge ein. Konzerttourneen und Einladungen an bedeutende Festivals führten durch ganz Europa – so auch in die Wigmore Hall, das Concertgebouw Amsterdam und die Tonhalle Zürich, aber auch nach Japan, Argentinien, Kanada, Israel und Indien. (e.)

Sonntag, 23. Januar, 17 Uhr, Seehof Küsnacht. Eintritt frei – Kollekte. Keine Reservierung erforderlich, Einlass ab 16.30 Uhr mit gültigem Covid-Zertifikat (2G). Weitere Informationen: www.kuesnacht.ch/veranstaltungen. Patronat: Kulturkommission Küsnacht.

LESERBRIEFE

Unzutreffend

«Bürgerforum auf Irrwegen», Leserbrief «Küsnachter» vom 13. Januar

Im «Küsnachter» vom 13. Januar hat sich Peter Klausner unter dem unzutreffenden Titel «Bürgerforum auf Irrwegen» über dieses ausgelassen und das Forum als schlechten Verlierer bezeichnet. Das Bürgerforum ist bekanntlich keine Partei, die sich über «gewonnene» oder «verlorene» Abstimmungen aufhält. Es ist lediglich ein Zusammenschluss von Bürgern aus allen politischen Richtungen, der sich der Gemeindepolitik annimmt. Da sich die Mehrheit der Mitglieder aus gutem Grund für die Beibehaltung der neun Gemeinderäte entschieden hatte, hat es sich in diesem Sinne geäussert. Die Abstimmung ist anders ausgefallen, was man bedauern kann und was die Mitte eigentlich auch bedauern müsste, hat sie sich doch damit um die Gelegenheit gebracht, ein Mitglied für den Gemeinderat nominieren zu können. Offenbar zieht sie Enthaltsamkeit vor. Dass, wie der Titel, das Forum auf «Irrwegen» sei, trifft nicht zu. Die von ihm anvisierte Vorherrschaft einer Partei – die zudem national auf dem absteigenden Ast ist – ist bei uns Wirklichkeit. Schade für alle andern Parteien – auch die Mitte. Martin J. Fischer, Küsnacht

Zu eigenmächtig

«Bürgerforum auf Irrwegen», Leserbrief «Küsnachter» vom 13. Januar

Peter Klausner beanstandet in seinem Leserbrief die Kritik des Bürgerforums, dass die inhaltliche Umschreibung der Ressorts des Gemeinderates nicht bekanntgegeben wurde. Ich meine, dass diese Kritik begründet ist. Das Projekt einer Verkleinerung der Exekutive hätte eine ausführliche Vernehmlassung erfordert. Diese hat nicht stattgefunden. Für die Neukonzeption hätte auch die Ressortverteilung berücksichtigt werden müssen. Diese wurde vollständig ausgeklammert. Selbst jetzt vor den Wahlen sollten die Stimmbürger eine Vorstellung über die neue Ressortverteilung haben. Dies ist nicht der Fall. Der Gemeinderat handelt zu eigenmächtig.

Alexander Borbély, Küsnacht

Was die Küsnachter vor 50 Jahren beschäftigte

Aus der Dorfchronik des «Küsnachter Jahrblasses» 1971: Die vier Gemeindeversammlungen stiessen auf lebhaftes Interesse und zweimal kam es gar zu Redeschlachten epischer Breite. Am 2. April fand ein oratorisches Gefecht über das Höchhuus statt, an dem sich 17 Redner beteiligten. Man erinnert sich: Ein erstes Projekt zur Restauration des mittelalterlichen Gebäudes bei der «Sonne» war bachab geschickt worden. Man hatte in der Folge nach Lösungen gesucht, die eine Erhaltung des kulturhistorisch wertvollen Gebäudes ohne direktes Engagement der Gemeinde garantieren würden. Man fand eine solche in der Gründung einer Stiftung, die von der Gemeinde immerhin unterstützt werden sollte, dies deshalb, weil das Gebäude auch die Gemeindebibliothek aufnehmen sollte. Mit grosser Mehrheit wurde das Geschäft angenommen. Am selben Abend wurde über die Erweiterung der Homanlage befunden. Ein noch heftigeres Wortgefecht registrierte man am 21. Juni: Schon wochenlang hatte sich eine Pressefehde entfaltet über den Antrag des Gemeinderates, über das Tobel eine Autobrücke zu errichten. Nach fast zweistündiger Debatte wurde der Antrag mit überwältigendem Mehr abgelehnt. Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 25. Oktober wurde grünes Licht gegeben für die Errichtung eines Alterswohnheimes an der Tägerhalde ob dem Schübelweiher. Am selben Abend wurde einem Landkauf bei der «Steinburg» zugestimmt, der es ermöglichen sollte, dem Seerettungsdienst angemessene Arbeitsbedingungen zu sichern. Die Budgetgemeinde vom 17. Dezember brachte die sehr erfreuliche Tatsache mit sich, dass Küsnacht – im Gegensatz zu vielen Zürcher Gemeinden – den Steuerfuss nicht zu erhöhen brauchte; er betrug somit nach wie vor 93 Prozent. Im Oktober siedelten die Insassen des Pflegeheimes am See in den Neubau über und im September wurde der Vita-Parcours eingeweiht. Das kulturelle Leben wurde getrübt durch die Schliessung des Kinos «Ideal» (heute BonnieFit), das wohl dem immer beliebteren Fernsehen zum Opfer fiel. Alle «Küsnachter Jahrblätter» sind digitalisiert und im Internet abrufbar. Die Jahrgänge 1961 bis 2015 können unter www.ortsgeschichte-kaesnacht.ch gratis heruntergeladen werden.

Reinhard Wolf, Küsnacht